



Der Zeuge aus großen Zeiten erlebt das Richtfest

Esslingen Die Zimmerleute haben am Dienstag das Bäumchen auf das Gebälk des Späthschen Hauses am Esslinger Marktplatz gesetzt. Ende des Jahres soll hier das Stadtmarketing einziehen. Nur drei Monate hat es gedauert, bis die Architektin Barbara Thiele-Höfler mit den Gästen das Richtfest feiern konnte. Lange führte das prächtige Bürgerhaus ein Schattendasein. Dabei ist es nicht nur eines der wenigen frei stehenden Häuser in der Alt-

stadt. Es ist auch ein gutes Beispiel des schwäbischen Klassizismus, jener Epoche, in der schwäbische Dichtung und Philosophie weltweit den Ton angaben. Die Fassade ist schlicht – und eine Mogelpackung. Die Handwerker fanden unter dem Putz kein Mauerwerk, sondern ein komplettes Fachwerk. 1,5 Millionen Euro kostet die Renovierung, die die Unternehmer Heinz Weiler und Herbert Klingohr finanziert haben. (uls)

Foto: Rudel

Keine Belebung im Frühjahr

Esslingen Die Arbeitslosenquote bleibt auch im April konstant bei rund vier Prozent.

Meteorologisch mache sich das Frühjahr zwar bemerkbar, kommentiert die Agentur für Arbeit sarkastisch, aber nicht auf dem Arbeitsmarkt. Die Agentur, zuständig für die beiden Landkreise Esslingen und Göppingen, berichtet in ihrer jüngsten Pressemitteilung, die Arbeitslosenzahl sei im Monat April nahezu unverändert gegenüber dem März bei rund vier Prozent geblieben. Dabei schneidet der Landkreis Esslingen mit rund 3,7 Prozent durchaus besser ab als Göppingen mit seiner Arbeitslosenquote von rund 4,5 Prozent. Unter den vier Zweigstellen der Agentur im Landkreis Esslingen verzeichnet die Agentur in Leinfelden-Echterdingen die niedrigste Quote mit rund 2,9 Prozent.

Gestiegen ist demgegenüber die Zahl der offenen Stellen am Arbeitsmarkt. Mehr als 6340 Arbeitsplätze warten auf tüchtige Mitarbeiter. Das sind zwar 253 Stellen mehr als im Vormonat, aber rund 1300 Stellen weniger verglichen mit dem April des vergangenen Jahres. Für die Zukunft prognostiziert Bettina Münz von der Agentur für Arbeit Esslingen/Göppingen einen zunehmenden Bedarf an Fachkräften. Deswegen hat die Agentur für Arbeit die Betriebe in der Region aufgefordert, auch Jugendliche mit schwächeren Schulnoten einzustellen. Noch immer gibt es in den beiden Landkreisen mehr Ausbildungsplätze als